

## Mit IT-gestützten Medikationsprozessen: Schäden verhindern – Sicherheit erhöhen

# Auf Nummer sicher gehen

Eine falsche Medikation zählt weltweit zu den häufigsten Fehlern im medizinischen Alltag. In der Schweiz beispielsweise sind mindestens 7,5 Prozent aller stationär behandelten Patienten von einer Fehlmedikation betroffen<sup>1</sup>. Unter den Folgen der dadurch verursachten, unerwünschten Medikationsreaktion leiden in erster Linie die Patienten, aber auch die Finanzen der Spitäler: Schätzungsweise 70 bis 100 Millionen Franken entstehen jährlich als direkte Folgekosten einer falschen Medikation<sup>2</sup>. Die Gründe für diese negativen Zahlen liegen indes weniger in einem mangelhaften Know-how denn in einer mangelhaften Sicherheit innerhalb des Medikamentenverordnungs-Prozesses. Intelligente IT-Lösungen helfen, diese Sicherheitslücken zu schliessen und die Versorgungsqualität dadurch erheblich zu steigern.



### Digitalisierung als Sicherheitsrezept

Die elektronische Verordnung von Medikamenten (CPOE) sowie Entscheidungsunterstützungen (CDSS) können oben genannte Fehlerquellen enorm minimieren. Idealerweise sind beide Systeme Bestandteil eines Krankenhausinformationssystems – so wie es bei MCC in Kombination mit eMedX der MEIERHOFER-Unternehmensgruppe der Fall ist. Mit den Systemen wird einerseits eine lückenlose Dokumentation ermöglicht, die auch für nachgelagerte Prozesse wie zum Beispiel die Abrechnung notwendig ist, und gleichzeitig wertvolle Assistenz bei der Arzneimitteltherapiesicherheit angeboten. Entwickelt wurde die Lösung eMedX, die heute auch in Österreich und Deutschland zum Einsatz kommt, übrigens in der Schweiz.

Da die Medikationslösung von MEIERHOFER integrierter Bestandteil des KIS MCC ist, sind für den Therapieentscheid wertvolle Informationen, wie beispielsweise Diagnosen und Allergien des Patienten, in den Verordnungsprozess eingebunden. Umgekehrt wird die komplette Medikation während des stationären Aufenthalts in die digitale Patientenkurve integriert. Das heisst: Jede einzelne Gabe wird tagesbezogen in der Patientenkurve angezeigt und kann von dort aus direkt aufgerufen und bearbeitet werden. Da sowohl die verordnenden Ärzte als auch das Pflegepersonal mit dem gleichen System arbeiten, ist sichergestellt, dass alle Beteiligten konsistent und zu jeder Zeit über den aktuellen

Der wesentliche Grund für die Sicherheitsdefizite in der stationären Medikation ist ebenso einfach wie unumgänglich und liegt in der grossen Anzahl der Akteure, die in den gesamten Prozess eingebunden sind. Angefangen beim Patienten über die zuweisenden Ärzte, die klinischen Ärzte und das wechselnde Pflegepersonal bis hin zum Apotheker bedarf es einer lückenlosen und eindeutigen Kommunikation zwischen den Betei-

ligten, um eine korrekte Medikamentengabe sicherzustellen. Und genau daran hapert es in vielen Fällen. So kann der Patient seine bisherige Medikation oder relevante Vorerkrankungen nicht benennen, handschriftliche Verordnungen sind nicht lesbar oder werden falsch interpretiert, es wird eine falsche Darreichungsform gewählt oder schlicht und ergreifend der Patient verwechselt.

<sup>1</sup> Schweizerische Ärztezeitung, 2012;93:44.

<sup>2</sup> Lepori V, Perren A, Marone C. Adverse internal medicine drug effects at hospital admission. Schweiz Med Wochenschrift. 1999;129(24):915–22.

katalogen und gleicht sich periodisch mit externen Datenzulieferern ab, so dass immer aktuelle Informationen am Point of Prescription verfügbar sind.

Die Vorteile des elektronischen Medikationsprozesses sowie die daraus resultierende Qualitäts- und Effizienzsteigerung sorgten sowohl auf dem diesjährigen SBK-Kongress in St. Gallen, der eMedikationstagung in Bern als auch auf dem eHealth Summit in Wien für reges Interesse: Aspekte der Patientensicherheit und der zunehmende Kostendruck führen zu einem höheren Problembewusstsein in den Spitälern und dem Wunsch, den Medikationsfehlern den Garaus zu machen.

### Weitere Informationen

MEIERHOFER Schweiz AG  
Waldeggstrasse 37  
3097 Liebfeld (Bern)

Telefon 031 330 20 80  
info@meierhofer-ag.ch  
www.meierhofer.de



Informationsstand verfügen. Doppelte oder falsche Verabreichungen und Dosierungen können so vermieden werden.

### Optimiertes Therapiemanagement

Um nicht nur den Prozess, sondern auch die Verordnung als solche sicherer zu gestalten, werden durch das CDSS-System eMedX bei einer Verordnung im Hintergrund diverse Prüfungen (Interaktions-, Dosierungs-, Wirkstoff-,

Kontraindikationsprüfungen) durchgeführt. So sieht der Arzt sofort, welche Dosierung und Darreichung sinnvoll ist und welche Risiken im Zusammenhang mit einer Verordnung auftreten können. Darüber hinaus liefert eMedX wichtige Fachinformationen zu den Medikamenten (Brevier, Kompendium, Dosierung, Generika, Wirkstoff).

eMedX bzw. MCC bedient sich der Informationen aus Hauskatalogen und externen Arzneimittel-



Lohmann & Rauscher

## „Ein fester Bestandteil des Wundmanagements.“

### Debrisoft®

- entfernt Debris effektiv, schnell und einfach
- stimuliert die Wundheilung durch die Schonung von neuem Gewebe
- verbessert die Lebensqualität, da nahezu schmerzfrei in der Anwendung

